

## Tripartite Social Summit

### Rede von Ludger Ramme, Präsident

Sehr geehrte Präsidentinnen und Präsidenten,  
Sehr geehrter Herr Bundeskanzler,  
Sehr geehrte Vertreter der Sozialpartner,

Ich freue mich über die Gelegenheit, den Standpunkt der Führungskräfte beizusteuern. Dabei spreche ich gleichzeitig für meinen Verband, die CEC-European Managers und unsere Freunde Eurocadres.

Die Kommission der letzten Chance, wie Präsident Juncker sie nannte, hat richtigerweise einige zentrale Herausforderungen unserer Zeit auf die Agenda gesetzt: die soziale Dimension Europas, Migration, Klimawandel und Digitalisierung. Um dafür zu sorgen, dass Europa tatsächlich stark und geeint ist, braucht es jedoch verändernde (transformationale) Führung, die ein Bild unserer Zukunft zeichnet und den Weg dahin aufzeigt.

Die übergeordnete Fragestellung der eben erwähnten Herausforderungen ist, wie wir sicherstellen wollen, dass Bürger und Organisationen diese als Chancen begreifen und sie annehmen können. Die europäische soziale Marktwirtschaft hat als Antwort individuelle Freiheit, Chancengleichheit und soziale Fürsorge auf ihre Fahnen geschrieben.

Nur zusammen machen sie Sinn. Nur zusammen können wir dieses Modell zukunftsfähig machen.

Aus meiner Sicht müssen wir zunächst eine Stärkung der Rahmenbedingungen für die Erbringung guter Leistungen auf die politische Agenda setzen. Bildung, soziale Sicherung, Investitionen in die Infrastruktur und das Begrüßen von Vielfalt sind Schlüsselvoraussetzungen für den gesellschaftlichen Fortschritt in Europa. Wir müssen aber auch berufliche Mobilität auf unserem Kontinent weiter fördern. Ein umfangreicheres Erasmus+ Programm könnte für Arbeitnehmer eine ausgezeichnete Möglichkeit sein um lebenslanges Lernen und berufliche Mobilität zusammenzubringen.

Zweitens müssen wir aktiv die digitale Revolution gestalten, um Zukunftsjobs zu schaffen, bessere Arbeitsbedingungen zu gewährleisten und nachhaltige Unternehmensmodelle zu entwickeln. Künstliche Intelligenz kann uns dabei helfen, unsere Ziele zu erreichen. Allerdings darf ein Algorithmus uns weder fundierte menschliche Entscheidungen noch Verantwortung abnehmen, da diese in unseren Werten und unserer Ethik gründen.

Um mit unseren Wettbewerbern mitzuhalten, müssen wir Wissenschaft und Daten stärker zugänglich machen, globale Standards setzen und transversale Führungskompetenzen für eine zunehmend komplexere Welt fördern. Der Beitrag der Führungskräfte ist hierbei wesentlich, ihrer Stimme sollte Gehör geschenkt werden.

Und drittens müssen wir unsere Spaltungen überwinden. Europas Erfolgsmodell besteht darin, innovativ mit scheinbaren Gegensätzen umzugehen, wie zum Beispiel Staat gegen Markt, Sicherheit gegen Freiheit oder Nation gegen Europa. Wir müssen mehr in das investieren, was uns zusammenbringt. Wir brauchen ausgezeichnete Forschung und Bildung, eine ausgezeichnete Umsetzung unserer Industriepolitik, eine offene Sicht auf z.B. die Circular, Green und Sharing Economy. Wir müssen in Menschen mit den nötigen Kompetenzen investieren, um den dringend benötigten Wandel vorantreiben zu können.

Für all das brauchen wir Mut. Den Mut, unser Europa zu stärken und es nicht klein zu reden. Mut uns zuzuhören und voneinander zu lernen. Mut zu erkennen, dass wir ansonsten alles verlieren können.

Jede, jeder und alle von uns.